

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 52

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Anatomie des Pferdes für Künstler und Pferdeliebhaber in fünf lithographirten Tafeln mit beschreibendem Text von Dr. Carl Friedrich Voigtländer. Verlag von Theodor Meinhold in Dresden und Leipzig.

Der Zweck, welchen der Verfasser bei der Herausgabe dieses Werkes im Auge gehabt, ist kurz folgender:

"Durch dieses Werkchen sollen sowohl Künstler als auch Pferdeliebhaber, deren Anschauungen sich immerhin nur auf das Äußere, auf die Körperoberfläche des Pferdes beschränken, in den Stand gesetzt werden, ihr in dieser Beziehung abzugebenes Urtheil mit wissenschaftlichen Gründen motiviren zu können."

In vier großen, schön und sorgfältig gearbeiteten Blättern sind das Skelett und die dasselbe bewegenden Muskeln, von verschiedenen Seiten gesehen, dargestellt. Auf dem fünften Blatte sind der Kopf, das Auge, die Hufe und Hufeisen gezeichnet.

In dem beschreibenden Texte sind die Benennungen der einzelnen Knochen und Muskeln, sowie der verschiedenen Theile des Auges und Hufes angegeben und deren Einfluß auf die äußere Körperform in verschiedenen Stellungen und Bewegungen erwähnt.

Dem Pferdeliebhaber wird dieses Werk zum besseren Verständniß des Exterieurs des Pferdes, sowie der verschiedenen Gangarten dienen und ist dasselbe den Herren Meillehern und Meistern bestens zu empfehlen.

M.

Studien über Patrouillendienst von v. Nitsch-Rosenegk, Major im Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division. Berlin, 1876. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Nicht genug können unsere Leser auf das Studium des Sicherheitsdienstes verwiesen werden, der anscheinend leicht und einfach, in der praktischen Ausübung immer Neues und Unvorhergesehenes bietet. Wenn auch die vorliegende Studie nicht gerade neue Grundsätze aufstellt, so zeichnet sie sich durch große Vollständigkeit und frische, anregende Darstellung des interessanten Stoffes aus.

Der Sicherheitsdienst ist nun einmal nicht in die Schablone des Reglements zu bringen; in der Praxis gleicht kein Fall dem andern. Man kann daher wohl das Wesen des Ausklärungsdienstes in seinen verschiedenen Phasen darstellen — und dies hat der Herr Verfasser trefflich verstanden — daß Wie der Ausführung in jedem einzelnen Falle wird stets rein individuell bleiben müssen!

Unbedingt hat der letzte Feldzug auch mannigfache Erfahrungen im Sicherheits- und Ausklärungsdienste producirt, die gesammelt und verwerthet sind, und manche veraltete Vorschrift mußte der Praxis der modernen Kriegsführung weichen.

Aus diesem Grunde empfehlen wir die handliche Broschüre der Beachtung des Lesers und sind gewiß, daß sie zu weiteren Betrachtungen anregen wird.

J. v. S.

Gedgenossenschaft.

— (Aufgaben der Instruktoren.) Der Oberinstruktur der Infanterie hat an die Herren Kreisinstruktoren der Infanterie folgendes Circular erlassen:

Alt. Obsthin anzunehmen ist, daß das Instruktionpersonal der Infanterie die Winterszeit nicht bloß zur Erholung, sondern auch zur geistigen Arbeit und zum Selbststudium benutzen werde, so schien es doch wünschenswerth, daß diese privaten Winterarbeiten der Herren Instruktorsoffiziere nach einem gewissen Plane geschehen und nach einem gemeinschaftlichen Ziele hingeletzt werden sollten, um aus denselben einen möglichst allgemeinen Nutzen zu ziehen. Es tauchte daher die Idee auf, ob nicht ein bestimmtes Arbeitsprogramm aufzustellen sei, welches dem Einzelnen freien Spielraum der Neigung und des speziellen Bedürfnisses lassend, geeignet wäre, sowohl die Weiterausbildung des Einzelnen für den Beruf eines militärischen Lehrers zu fördern, als auch dem Ziele nach Hebung und Vereinheitlichung eines zweckmäßigen Unterrichtssystems näher zu kommen.

Der Umstand, daß wegen allzu nahem Zusammentreffen der Generalstabsschule und der Rekrutenkurse im Jahre 1877 eine Instruktorensschule sehr wahrscheinlich nicht stattfinden wird, hat nun diese Absicht zur Reise gebracht.

Sie erhalten beispielhaft ein Verzeichniß von Themen, welche sich zur Bearbeitung theils durch die Instruktoren I. theils durch diejenigen II. Cl. eignen dürften. Die Vertheilung der Arbeit unter diese Instruktoren soll den Herren Kreisinstruktoren überlassen sein, jedoch mit folgenden maßgebenden Richtlinien:

1. Jeder Instruktor hat eine Frage zu bearbeiten, und zwar in der Regel nach freier Wahl. Dennoch soll vermieden werden, daß ein Instruktor eine Aufgabe wähle, die seine Kräfte offensichtlich übersteigt. Des Fernern soll jeder Instruktor eines der unter Biffer X angeführten militärischen Bücher, oder ein anderes passendes Werk lesen und excerptiren, wobei namentlich kriegsgeschichtliche nicht ausgeschlossen sind.

2. Als Themen, für Instruktoren I. Cl. geeignet, sind zu bezeichnen: Biffer II. IV. V. VI. VIII. IX.; als solche für Instruktoren II. Cl. Biffer III. IV. V. VI. VII. IX.

3. Wo immer möglich soll Thema Biffer I. in einer Konferenz der Instruktoren jedes Divisionekreises einer allgemeinen Diskussion unterworfen werden.

Die Instruktoren, welche hierzu vom Domizil an einen Versammlungsort einberufen werden, erhalten die gesetzliche Reiseentschädigung nebst Logisvergütung.

4. Von der Verpflichtung zur Uebernahme solcher Arbeiten des diejenigen Instruktoren dispensirt, welche in die Generalstabsschule oder in einen andern Kurs der vor dem Wiederbeginn der Infanterierekrutenschulen fällt, einberufen sind, oder, welche einen besondern Auftrag erhalten haben.

5. Die Herren Kreisinstruktoren wollen die Arbeiten ihres Personals vor Wiederbeginn der Militärschulen dem Unterzelt mit einem übersichtlichen Bericht einreichen zu weiterer Verwerthung und Behandlung, die zwiefelsohne vor einer Instruktorensschule oder Instruktorenkonferenz stattfinden wird.

Das Hauptgewicht bei Aufstellung der Fragen ist, wie sie bemerkten werden, auf das Gebiet der Instruktion und das dabei einzuschlagende Verfahren gerichtet. Es empfiehlt sich diesel aus zwei Gründen: einmal kommt jeder Instruktor dazu, über das was er lehren soll und wie er lehren soll, selbstständig nachzudenken und somit den Gegenstand geistig zu durchdringen, sodann wird es auf diesem Wege ermöglicht, mit der Zeit ein einheitliches Instruktionssverfahren in allen Kreisen zu erzielen indem diese Arbeiten entweder schriftlich mitgetheilt oder in Konferenzen mündlich diskutirt werden sollen.

Die Zahl der zum Studium zu empfehlenden Bücher kann von den Herren Kreisinstruktoren beliebig vermehrt werden, jedoch wollen dieselben dem Unterzeichneten das Verzeichniß derjenigen Werke einreichen, die sie der Biffer X. anzureihen und ihren Instruktoren zu empfehlen wünschen.

— (Themata, welche dem Instructionspersonal der Infanterie zum Gegenstand des Studiums und des Selbstunterrichts für die Ferienzeit im Winter vorgelegt werden.)

I. Studium und Ergänzung des „Entwurfes eines Leitfadens der Taktik I. Cursus“ im Stilne des Schreibens des Waffenhefts der Infanterie vom 29. September und des Oberinstruktors vom 9. October abhängt.

II. Welcher Stoff eignet sich aus dem „Handbuch der Taktiklehre, Kartenlesen und die Rekognoszierungen“ für die Offizierbildungsschulen der Infanterie und wie soll derselbe vom Instruktor behandelt werden? Welche Stundenzahl ist hierfür erforderlich?

III. Wie soll dem Soldaten Gewehrkenntniß gelehrt werden, um ihm nicht bloß die Nomenklatur des Gewehres und die Funktionen des Mechanismus verständlich zu machen, sondern um ihn hauptsächlich zu der richtigen Behandlung der Waffe, zum guten Unterhalt und zur Beseitigung vor kommender Störungen beim Schießen anzuleiten?

Welche Stundenzahl ist in der Rekrutenschule hierzu nothwendig?

IV. Wie soll in den Rekrutenschulen der Unterricht in der Schießtheorie erheitert und wie weit soll mit demselben gegangen werden, und wie ist diese Theorie mit der Praxis zu verbinden?

Welche Stundenzahl wird hierfür verlangt?

Soll ein Unterschied gemacht werden zwischen den Anforderungen, die man in dieser Beziehung an den Unteroffizier und an den Soldaten stellt, und bezüglichen Fällen welcher?

Sind besondere Zielscheiben wünschenswerth, und welche? (Zeichnungen mit Maßangaben beizulegen.)

V. Wenn ein „Handbuch für schweiz. Unteroffiziere“ herausgegeben werden soll (Postulat des schweiz. Unteroffiziersvereins) — welche Ausdehnung ist denselben im Allgemeinen, insbesondere jedoch mit Rücksicht auf die Unteroffiziere der Infanterie zu geben und welche Kapitel soll dasselbe umfassen?

VI. Feststellung der Grundsätze (Unterrichtsmethode) für die Ausbildung der Rekruten im Schießschießen.

Wann soll mit dem Schießen in einer Rekrutenschule begonnen werden?

Wie ist derselbe am richtigsten anzurichten, ohne Störungen für den übrigen Unterricht zu verursachen?

Erscheint die Reihenfolge der Übungen in der Schießausbildung als die richtige, und wenn nicht, welche Abänderung ist zu empfehlen?

VII. Erscheint in der Rekrutenschule ein gesonderter Unterricht im Patrouillendienst als der geeigneter oder wird derselbe nicht zweckmässiger von vorne herein mit dem Vorpostendienst, Marsch Sicherungsdienst und der Etatlehrschule verbunden?

Wie soll überhaupt der Patrouillendienst mit den Rekruten behandelt werden?

VIII. Taktische Beispiele nach Heliwig bearbeitet, unter Grundlegung unserer Exerzierreglemente und auf das Terrain in der Nähe eines Hauptwaffenplatzes bezogen, als Vorbereitung zu Felddienstübungen in kleinen Verhältnissen.

IX. Aufstellung eines modifizirten Schemas für den inneren Dienst einer Infanterierekrutenschule nach Ausdehnung, Reihenfolge, Behandlung und Würdigung der einzelnen Zweige Inbesgriffen Dienstbüchlein und die wünschenswerthen Abschnitte aus der Militärorganisation.

X. Studium und auzügliche schriftliche Wiedergabe einer oder mehrerer der folgenden militärischen Druckschriften:

1. „Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die grösseren Truppenübungen.“ Berlin 1870.
2. „Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppen für dasselbe“, von Freiherr von Wechmar.
3. Campe „Ueber die Ausbildung der Kompanie für das Gefecht.“
4. Reichenstein a. „Ausbildung der Kompanie für den Felddienst“; b. „Der Patrouillenführer als Fortsetzung der Anleitung zur Ausbildung der Kompanie im Felddienst“.
5. „Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht in der Schlacht“ (anonym), Berlin, Oppenheim 1875.
6. Kriegsgeschichtliche Werke.

— (Beförderungen im Instructionscorps.) Der Bundesrat hat im Instructionspersonal der Cavallerie und Infanterie Beförderungen vorgenommen und gewählt: a. zum Hauptmann: Herrn Guibert-Oberleutnant George Moissier, in Genf; b. zu Oberleutnants: Herrn Cavallerie-Lieutenant Henri de Gerot, in Lausanne; Herrn Cavallerie-Lieutenant Hermann Plezzer, in Luzern; Herrn Infanterie-Lieutenant Louis Antoine Bové, in Genf.

— (Entlassung von Herrn Oberst-Divisionär Aubert.) Herr Oberst Louis Aubert, von Genf, Commandant der I. Armeedivision, hat mit Schreiben vom 4. dies die Entlassung von seiner Stelle auf Ende dieses Jahres verlangt.

Diese Entlassung wurde ihm vom Bundesrath in allen Ehren und unter Bedankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Für die einstweilige Beforgung der administrativen Geschäfte des Commandanten der I. Armeedivision ist Herr Oberst-Brigadier Edmond Favre, von Genf, ernannt worden.

Zürich. (Feier des fünfzigjährigen Offiziersjubiläum des Herrn Oberstdivisionär Egloff.) Die „N. Z.-Blg.“ in Nr. 643 bringt einen ausführlichen Bericht über die Feier, welche am 17. d. Ms. in Zürich stattfand und welchem wir Folgendes entnehmen: „Ueber dreihundert Offiziere der sechsten Armeedivision, sowie eine schöne Zahl Waffengenossen des Jubilars aus andern Divisionskreisen, waren versammelt, um dem Manne, der fünfzig Jahre hindurch den Degen des schweizerischen Offiziers geführt, ein Zeichen ihrer Achtung und Liebe darzubringen. Herr Oberst Bünchbäder eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er die militärische Garde des Jubilars in der anerkennendsten Weise vor Augen führte und die Opferwilligkeit und Pflichttreue Egloff's als nachahmenswürdiges Beispiel hinstellte. Zum Schlusse über gab der Sprecher dem Jubilar einen von den Offizieren der sechsten Division gestifteten Ehrensäbel. Hierauf ergriff der Gesetzter selbst das Wort, um sämtlichen Anwesenden für die Ehre, die sie ihm erwiesen, zu danken. Der Redner habe sich ernstlich gefragt, ob es, nachdem er schon eine so lange Zeit als schweizerischer Offizier gedient habe, für ihn geboten gewesen sei, noch ferner mitzumachen. Was ihn aber bewogen habe, fortzudienen, sei der Gedanke gewesen, dem Vaterlande noch nützlich sein zu können. So starke Bedenken sich bei ihm gegen die Übernahme des Commando's der sechsten Division, deren Gebiet so grosse politische und soziale Gegensätze in sich schließe, geltend gemacht haben, so seten diese doch glänzend widerlegt worden. Hier gedenkt der Redner mit besonderer Anerkennung der regen Privathäufigkeit, welche die Offiziere seiner Division auszeichne. Der Redner hofft, daß die Militärorganisation voll und ganz durchgeführt werde und wünscht, daß die im Saale anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung hies für ein kräftiges Wort einlegen. Schliesslich giebt er die Zusicherung, daß er, soweit es sein Alter erlaube, zu diesem Werke stets mitwirken werde.“

Nach Schluss der offiziellen Feier begaben sich die Teilnehmer nach dem Schützenhaus im Schlössli zum Bankette, das sich bis in den Abend hinzog und von zahlreichen Toasten belebt wurde. Wir können von diesen nur wenige erwähnen. Der erste Toast auf das Vaterland wurde von Herrn Oberst Küngli ausgebracht, der betonte, daß über das Missvergnügen hinweg, das zur Zeit in der Eidgenossenschaft gegen das Militär herrsche, uns die Liebe zum Vaterlande leiten müsse. Es werde schon noch eine Zeit kommen, wo man den Werth einer schweizerischen Armee besser werde zu würdigen wissen. Die Herren General Herzog und Oberst Biegler priesen in warkigen Bügen die Selbstverleugnung Egloff's, der, obwohl älterer Offizier, sich doch nie geweigert habe, unter dem Jüngern zu dienen. Herr Oberst Biegler ergriff diesen Anlaß, um den ächten, militärischen Geist, der keine Rückichten der Politik kennt, hochleben zu lassen. Herr Oberstdivisionär Egloff lehnte das Lob, das ihm gespendet wurde, bescheiden ab; wenn er Subordination gehalten habe, so sei das gar kein Verdienst, sondern die Erfüllung einer Pflicht gewesen. Der Toast des Redners gilt dem soldatischen Geist aller Eidgenossen. Daß es dem ersten Feste auch an dem erforderlichen Humor

nicht fehlte, dafür sorgte Herr Hauptmann Altenhofer, der ein launiges Gedicht über die schweizerische Expedition nach Bulgarien zum Besten gab. Aller weiteren trefflichen Toaste zu gebenken, gebriicht uns an Raum, wir schließen daher unsere Berichterstattung mit demjenigen des Herrn Oberst Blindschädel, der nicht mit Unrecht daran erinnerte, daß das beste Offizierscorps nichts ausrichten könne, wenn ihm nicht gut geschulte Unteroffiziere und Soldaten zur Seite stehn. Nun wurde es allmälig leer im Saale, die Gesellschaft löste sich in kleinere Gruppen auf, die in verschiedenen Lokalen der Stadt ihrerseits die Feste bis zu späteren Stunden fortsetzen und edler Kameradschaft pflegten.

Luzern. (Auflösung der Offiziersgesellschaft Hochdorf und Thätigkeits des Wehrvereins.) Corr. Im Oktober 1874 wurde die Gesellschaft von den Offizieren des Militärkreises Hochdorf gegründet. Präsident war Major Höltchi von Altvis, ein eifriger Militär. Je am 1. und 3. Sonntag jedes Monats von Oktober bis Mai fand eine Zusammenkunft und Besprechung statt. Die Vorträge betrafen: Armeeorganisation, Soldaten-, Compagnie- und Bataillonschule, Wachdienst, Feldbefestigung, Militärstrafrecht, Kartenspielen, Taktik u. a. Der größte Theil der Vorträge wurde vom Präsidenten gehalten. Der Besuch der Versammlungen war beständig, gewöhnlich $\frac{3}{4}$ der Mitglieder.

Am 8. December versammelten sich die Offiziere wieder zur Rechnungsablage und Vorstandswahl. Da fand sich ein Mitglied veranlaßt Reklamationen wegen dienstlichen Angelegenheiten zu erheben. Dieses gab Veranlassung zu einem Conflict, in Folge dessen erklärten einige der thätigsten Mitglieder ihren Austritt. — Am 17. d. Mis. versammelte sich die Gesellschaft noch einmal, um ihre Auflösung zu beschließen. Doch neues Leben spricht aus den Rüthen. Am gleichen Tag versammelte sich der Wehrverein, welcher im Winter mehrere Besprechungen, im Sommer mehrere praktische Übungen hält.

Dieser Verein engagiert eifrig arbeitslustige Mitglieder; Schädliche (Faule und Streitfertige) werden mit $\frac{1}{8}$ Stimmen aus dem Verein ausgeschlossen, was schon oft vorkam und sehr gut ist. Es herrscht in Folge dessen strenge Ordnung und diese führt zu günstigen Resultaten.

A u s l a n d .

Frankreich. (Die Manöver des 1. Armee-Corps im Herbst 1876.) Unter dem leichten Kaiserreich hatte sich die französische Nation durch die Erfolge ihrer grādes armés in Afrika, Mexiko, in der Krim und in Italien gegen ihr nicht gewachsene Gegner über deren Werth so getäuscht, daß sie auf ihren Vorbeeren ausrückte. Das Bewußtsein der Überlegenheit machte die Franzosen blind für die Fortschritte anderer Armeen, führte sie zu der totalen Niederlage von 1870 und dem Verlust ihres stehenden Heeres mit seinem ganzen Kriegsmaterial. Dank den unerschöpflichen Hülfssquellen des Landes ist Frankreich im Stande gewesen, mit unermüdbarem Fleiß in der Zeit von fünf Jahren eine Armee zu organisiren, neu auszubilden und nach den neuesten Prinzipien zu bewaffnen, so daß in diesem Herbst 8 Armee-Corps, fast auf Kriegsstärke, und 3 Cavallerie-Corps in großen Manövern Proben der Schöpfungen dieser Riesenarbeit ablegen konnten.

Das erste Armee-Corps, seit 4 Jahren unter dem Befehle des Generals Clinchant, stationirte in den Städten des Departements du Nord und Pas de Calais. Dieses Corps von 25,000 Mann und mit den Reserven, welche jährlich zu einer vierwöchentlichen Übung eingezogen werden, 40,000 Mann, wurde am 5. September c. mobil gemacht. Die Reserven der Jahrgänge 1868 und 1869 waren schon drei Tage früher berordnet worden. Mit den am besten ausgebildeten und den marschfähigkeitsten Leuten von ihnen komplettirte man die 1., 2. und 3. Bataillons der Linten-Regimenter bis zur Stärke von 500 Mann und der Rest bildete die 4. Bataillons, welchen während der Abwesenheit der Lintentruppen die Ausübung des Garnisonsdienstes oblag. Diese Gelegenheit diente auch gleichzeitig dazu, die schwächeren Reserven auszurütteln. Das auf diese Art mobil gemachte 1. Corps

erschien zum Manöver mit 8 Linten-Infanterie-Regimentern und einem Bataillon Jäger zu Fuß — 25 Bataillons — einem Dragoon-Regiment, einem Regiment Jäger zu Pferde, 8 Batterien Artillerie und einer Abtheilung Pionniere.

In der Zeit vom 5. bis 15. September lagen diese Truppen in den Dörfern zwischen St. Pol und Montreuil in Kantonments, in welcher Gegend die Bataillons-, Regiments- und Brigade-Erzerzierer stattfanden.

Am 16. September hatte der General Clinchant, aus seinem Standquartier Ulle, sein Hauptquartier zum Beginn der Feldmanöver nach St. Pol verlegt. Das Armee-Corps besteht aus zwei Divisionen, unter den Generalen Bellecourt und Lecointe, welche gegen einander manövrierten.

Als General-Joe war angenommen, daß eine in den Thälern der Marne und Oise gegen Paris vorrückende Armee die Eisenbahnen zerstört findet und vermittelst seiner Flotte und der Eisenbahn von Boulogne über Abbeville und Amiens Verstärkungen heranzuziehen sucht. Während der Blockade von Dunkirk wird eine Division in Boulogne ausgeschickt mit der Aufgabe, die Eisenbahn nach Abbeville zu gewinnen. Der commandirende General der Nord-Armee erhält Kenntnis von der Landung und entsendet eine Division, um die Absicht des Feindes zu vereiteln.

Auf Grund vorstehender General-Joe sind für die Divisionen folgende Special-Ideen ausgegeben worden. Für den 1. Tag, den 16. September. Die Division Bellecourt hat ihre Kantonments verlassen, macht Requisitionen im Thal der Canche. Die Cavallerie bringt die Nachricht, daß die Division Lecointe, zwischen Arras und St. Pol concentriert, durch Cavallerie gedeckt gegen Boulogne aufgebrochen ist. 2. Tag, den 17. September. Die Division Bellecourt will unter günstigen Verhältnissen ein Gefecht annehmen, um nach gutem Erfolg ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie geht deshalb auf das rechte Ufer der Canche in eine vortheilhafte Position auf dem Plateau zwischen der Canche, Lys und Aa. Die Division Lecointe besetzte die Uebergänge der Ternosse und stellte ihre Vorposten auf deren rechten Ufer aus. 3. Tag, den 18. September. Die Division Lecointe greift die Division Bellecourt in ihrer Stellung an. Die letztere zieht sich gezwungen, oder in Folge der Nachrichten von einer Niederlage ihres Corps an der Oise, zurück. Die Division Lecointe bezicht in der Nähe des Schlachtfelds Kantonments.

4. Tag, den 19. September. Die Division Bellecourt setzt ihren Rückzug fort und nimmt Kantonments auf der Linie Samer-Desvres. Die Division Lecointe verfolgte sie bis in die Linie Soulesques-Zoute-Barenty.

5. Tag, den 20. September. Die Division Bellecourt überschreitet die Eiane und nimmt auf deren rechten Ufer Aufstellung. Die Division Lecointe greift die Stellung an und nimmt Kantonments auf der Linie Samer-Desvres, während die andere Division auf dem rechten Ufer der Eiane kantonierte.

6. Tag, den 21. September. Parade auf dem Plateau Wattière-Brucquet.

Am Dienstag, den 19., Abends hatte die Division Bellecourt das Hauptquartier in Desvres, der General Lecointe und der commandirende General Clinchant das Ihrige in Samer. Der 20. September war zum Entscheidungskampf bestimmt. Früh Morgens traf ein Eisenbahnzug aus Boulogne mit Buschauern ein, darunter eine Anzahl englischer Offiziere, welche die Übungen der beiden letzten Tage mit ansehen wollten.

Das Manöverterrain lag zwischen Desvres im Osten, Samer im Süden, Wivignes im Norden und dem Walde von Boulogne im Westen, in einer Ausdehnung von 8 bis 9 Kilometern von Osten nach Westen und 4 Kilometern von Norden nach Süden. Das Terrain wird von Nord-Osten nach Süd-Westen von der Eiane durchflossen, deren Ufer von steilen Höhen eingefasst sind. Gleich nach Tagesanbruch trat die Division Bellecourt, von nun ab unter dem Befehl des Generals Guichard, von Desvres an, um ihre Stellungen in und um Quesrecques einzunehmen. Die Division Lecointe sammelte sich in dem Marktstücke n Samer und dessen Zugängen, trat jedoch erst zwei Stunden später an. Die aus dem Eiane-Thal aufsteigenden Höhen bildeten auf beiden Ufern Plateaus, von denen aus sich die Artillerie beschoss. In